

Keine Hürde war zu hoch



„Mit Dir geht was“ ist das Motto der Initiative McJob. Bestätigt werden die Coaches durch erste Erfolge. Dominik Asche (oben links) fand mit Detlef Gellenbecks Hilfe eine Stelle. Marcel Alfermann kam durch Jürgen Grimms (rechts) Einsatz im Autohaus Kiefer unter.

Greven - Jugendliche mit 15 oder 16: Alles mögliche haben sie im Kopf. Steht die Blonde aus dem Erdkunde-Kurs auf mich? Ist das neue Shirt cool genug für die Party morgen? Wie bezahle ich die Handy-Rechnung? Soll ich beim nächsten Joint, der die Runde macht, auch mal zugreifen? Ach ja: Schule ist ja auch noch da. Leistung, Anforderungen, Noten, Terminhatz.

Und dann soll man sich auch noch Gedanken darüber machen, welcher Beruf passend sein könnte? Und wie man an eine Ausbildungsstelle kommt? Hat man überhaupt Chancen? Und überhaupt: Wäre es nicht viel besser, die Schule zu schmeißen und sofort mit dem Geldverdienen anzufangen?

Keine leichte Gemengelage - und just in dieser unübersichtlichen Lebensphase sollen junge Menschen wichtige Weichen für ihre Zukunft stellen. Gravierende Entscheidungen werden ihnen abverlangt. Und nicht wenige sind damit überfordert. Genau wie ihre Eltern.

An dieser Stelle kann für all diejenigen, die bereit sind, die Hilfe von Außenstehenden anzunehmen, die Unterstützung der ehrenamtlichen Initiative McJob ins Spiel kommen. So wie bei Dominik Asche. Er hat gute Noten, ein Elternhaus, das ihn aktiv unterstützt. Und doch: „Am Anfang war ich recht orientierungslos und auch die Agentur für Arbeit konnte mir nicht so wirklich weiter helfen. Im Frühjahr 2011 hatte ich trotz etlicher Bewerbungen noch keinen Ausbildungsplatz“, berichtet der ehemalige Anne-Frank-Realschüler. Detlef Schellenbeck, Coach bei McJob, sprang ein. „Er zeigte mir, wie korrekte Bewerbungsunterlagen aussehen und ich stellte fest, dass ich da doch sehr falsch lag“, räumt der junge Mann heute ein. Gemeinsam packten sie es an - mit Erfolg: „Bald kamen die ersten Antworten auf meine Bewerbungen, und es kamen nicht die dicken Briefumschläge mit den Unterlagen zurück. Ich wurde tatsächlich zu Gesprächen eingeladen.“ Am 1. August begann Dominik eine Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik bei der Teutoburger Ölmühle in Ibbenbüren.

Ganz andere Probleme erschwerten Marcel Aldermann den Start ins Berufsleben. Der 16-Jährige wollte auf keinen Fall länger die Schulbank drücken. Umzug und Schulwechsel hatten ihm schwer zu schaffen gemacht. Seine Noten: na ja, der Realschulabschluss in weiter Ferne. Und doch träumte er von einer Mechatroniker-Lehre. Coach Jürgen Grimm nahm den JKR-Schüler unter seine Fittiche - kurz bevor dieser die Schule mit einem Hauptschulabschluss verließ. Da war das Rennen um die Azubi-Stellen natürlich längst gelaufen. Im Autohaus Kiefer, wo Marcel bereits ein Praktikum absolviert hatte, hatte man schließlich Verständnis für die Lage des jungen Mannes. Nach etlichen Gesprächen und Telefonaten mit dem Arbeitsamt sowie der Handwerkskammer konnten Kiefer und Grimm Marcel eine Perspektive eröffnen: eine so genannte Einstiegsqualifikation - quasi ein einjähriges Praktikum, das später angerechnet wird. Schlägt sich Marcel gut, kann er im kommenden Sommer Azubi werden und direkt ins zweite Ausbildungsjahr einsteigen.

Weil manchmal noch gravierende Probleme zu bewältigen sind, pflegt McJob - samt und sonders ältere Frauen und Männer, die ihre Lebenserfahrung für junge Menschen einbringen wollen - Kontakte zur Caritas, Lernen Fördern, dem Jugendamt. Gemeinsam kämpft man sich durch Vorschriften, Ausbildungsbestimmungen, Verträge und Förderrichtlinien. Und immer wieder sind innovative Ansätze gefragt, kreative Lösungen, die den Weg ebnen können.

„Wir haben viele Erfahrungen gesammelt - und jetzt die ersten Erfolge“, freut sich McJob-Mitstreiter Frido Lohmann, der die ehrenamtliche Arbeit als „anspruchsvolle Aufgabe“ wahrnimmt: „Man muss klar sagen: Wir bekommen nicht die leichten Fälle. Die finden von selbst eine Stelle.“ Auch mit Hilfe der Eltern.

„Viele können das, aber eben nicht alle“, weiß Coach Jürgen Grimm. Die voll berufstätige Alleinerziehende beispielsweise sei schon zeitlich kaum in der Lage, ihrem Nachwuchs so zur Seite zu stehen, wie es bei der Jobsuche nötig wäre. Er hat großen Respekt vor Eltern, die sich eingestehen: Sie schaffen es nicht alleine. „Diese Größe muss man erstmal aufbringen, sich Hilfe zu suchen und diese dann auch anzunehmen.“

» McJob sucht weiter Coaches, aber auch Schüler, die Hilfe brauchen. Infos auf www.mcjob-greven.de.